Nr. 36. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 22. Januar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Wir begegnen in letzterer Zeit in den Zeitungen einer Menge von Abhandlungen über unsere Eisenbahnen, die mehr oder weniger darin gipfeln, der Staat könne den Bau von Lokalbahnen nicht mehr ausführen und müsse die Ausführung dieser Aufgabe dem Privatkapitale wieder überlassen. Es ist bekannt, daß unter dem Regimente des Herrn v. Maybach lediglich Lokaleisenbahnen und nicht eine einzige Hauptbahn gebaut wurde. Diese Lokalbahnen haben nun in den seltensten Fällen befriedigende Betriebsresultate gezeigt, weil unser. Alles über einen Kamm scheerender Schematismus auch auf diesen Bahnen die Einführung der Tarifsätze unserer Hauptbahnen durchführte, obgleich die Transportmengen derselben erheblich geringere und die Betriebskosten wegen der häufig angewendeten stärkeren Steigungen auf vielen von ihnen bedeutend größer sind, als auf den großen Linien der Staatsbahnen. Wenn für die einzelnen dieser Bahnen ein 25—30prozentiger Zuschlag zu den gewöhnlichen Sätzen erhoben worden wäre, so würde das Defizit, welches der Herr Finanzminister Miquel als Resultat des Betriebes dieser Bahnen bei seinem Antritte in das Amt vorgefunden haben soll, in den meisten Fällen nicht vorhanden gewesen sein, sondern sich eine mäßige Rente gezeigt haben. Daß dieser Aufschlag von den Interessenten und Adjazenten dieser Bahnen sehr gut getragen werden konnte und getragen werden kann, geht wohl daraus hervor, daß die vor Herstellung der betreffenden Eisenbahnen bezahlten Beförderungssätze ca. 70 bis 75 Prozent höher waren, als die Tarifsätze der Eisenbahnen mit dem obigen Zuschlage, wobei also das Publikum noch einen ganz erheblichen Vortheil durch die Bahn hat. Daß übrigens die Erhebung eines Tarifzuschlages für die Lokalbahnen nicht etwa ein außergewöhnliches Verfahren ist, geht wohl aus dem Umstande hervor, daß die königlich baierischen Staatsbahnen einen solchen seit Beginn des Baues und Betriebes dieser Lokalbahnen erhoben haben und heute noch erheben. Nichts ist verderblicher, als unter allen Umständen die Verhältnisse des großen preußischen Eisenbahnnetzes in eine einzige Form zwängen zu wollen, das dürfte auch in diesem Falle auf das handgreiflichste nachgewiesen sein. Wenn sich nun herausgestellt hat, daß sich der Bau und Betrieb von Lokalbahnen, deren wir noch eine Menge brauchen, unter den angedeuteten Verhältnissen für den Staat nicht lohnt und nun daraus einfach gefolgert wird, man müsse den Bau solcher Bahnen dem Privatkapital überlassen, so klingt dieses nicht ganz verständlich. Wird denn angenommen, daß der Privatmann das Defizit der Lokalbahnen leichter zu tragen im Stande sei, als der Staat? Da nun der Staat in nächster Zeit das Bauen von Eisenbahnen nur in ganz beschränktem Maße vorzunehmen erklärt, das Privatkapital sich aber spröde verhalten wird, wenn nicht Garantien dafür geboten werden, daß die den Gesellschaften gegenüber angewandte Maybach'sche Politik aufgegeben wird, so werden wir wahrscheinlich einer Zeit entgegensehen, in der die Vermehrung unserer Eisenbahnen nur sehr langsam vorschreiten dürfte, während unsere Nachbarn sich energisch bemühen, ihre Verkehrsverhältnisse zu verbessern.

— Aus **Kiel**, 20. Januar, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Wie kurz gemeldet, inspizirte der Kaiser gestern Nachmittag die Bauarbeiten am Nord-Ostsee-Kanal. Der Kaiser war in Begleitung des Prinzen Heinrich hinausgefahren, verließ bei Levensau den Wagen und ging mit dem Prinzen zusammen und geleitet von dem Vorsitzenden der kaiserlichen Kanal-Kommission, Geheimen Regierungsrath Loewe, sowie dem Abtheilungsbaumeister Hartmann, die Baustrecke des Kanals nach Knoop zu entlang. In Projensdorf verweilte der Kaiser längere Zeit, um das Terrain hier mit Rücksicht darauf näher in Augenschein zu nehmen, daß hier beim Durchstich des ca. 30 Meter den Kanal überhöhenden Hügelterrains eine feste, eiserne Bogenbrücke zur Ueberführung der Kiel-Flensburger und der neu zu erbauenden Friedrichsorter Eisenbahn stattfinden soll. Ein darauf bezügliches Projekt ist bekanntlich auf Grund einer vor längerer Zeit schon gegebenen Anregung des Kaisers ausgearbeitet worden und es würde zur Folge haben, daß, allerdings unter Anwendung besonderer Kosten, hier ein Schifffahrtshinderniß, die für die Ueberführung der vorgenannten Eisenbahnlinie sonst erforderliche Drehbrücke, vermieden wird. Die feste Brücke soll nämlich, ebenso wie die Hochbrücke bei Grünthal auf der westlichen Hälfte des Kanals in einer lichten Höhe von 42 Metern über dem Wasserspiegel des Kanals erbaut werden, so daß Kriegsschiffe mit Vollschifftakelage, wenn sie die oberste Stenge streichen, die Brücke in voller Fahrt passiren können. Nachdem der Kaiser die Umgebung des Kanals, das neue Bett und die Pumpstation eingehend besichtigt, begab er sich mit seiner Begleitung zu Wagen nach Holtenau, stieg hier aus und besichtigte unter Führung des Bauinspektors Sympher die Kanalarbeiten an der Hafenmündung, insbesondere den Bau der großen Doppelschleusen. Hier ist man, nachdem die Betonschüttung für die Mauern beendet, mit dem Aufführen der mehrere Meter starken Futtermauern auf der Hälfte der Schleusenlänge schon bis zu einem Drittel der Mauerhöhe fortgeschritten. Außer den Schleusen nahm der Kaiser noch eine Maschinenwerkstatt in Augenschein, verabschiedete sich dann von seiner Begleitung, in welcher sich auch der Chef der hiesigen Marinestation, Vizeadmiral Knorr, befand, und fuhr mittelst Dampfpinasse nach Kiel. Am Nachmittag fand im königlichen Schlosse Diner zu 27 Gedecken statt. Heute Morgen wohnte der Kaiser der Vereidigung von ca. 700 Rekruten der Matrosendivision und Matrosenartillerie bei, welcher ein Gottesdienst in der Garnisonkirche voranging. Nach demselben traten die Mannschaften auf dem Kasernenhofe an, und hielt der Kaiser nach stattgehabter Vereidigung an dieselben folgende bereits telegraphisch im Auszuge mitgetheilte Ansprache: „Ihr seid vor Meinen übrigen Landeskindern dazu berufen, die deutsche Ehre auf Meinen Schiffen ins Ausland zu tragen. Unsere Marine ist zwar noch klein unseren äußeren Feinden gegenüber, aber ihr Kern liegt in der guten Disziplin und in dem Gehorsam der Mannschaften gegen den obersten Kriegsherrn und die Vorgesetzten. Wo Ihr auch sein möget, im In- oder Auslande, ob zu Kolonialzwecken oder zu wissenschaftlichen Expeditionen entsendet, benehmt Euch stets eingedenk Eurer Pflichten als deutsche Matrosen! Eure Vorfahren haben sich schon einen guten Ruf im Auslande erworben, haltet denselben aufrecht und steht treu zu Kaiser und Reich wo es auch immer sei; und ferner, vergeßt nicht, was Euch Eure Eltern schon gelehrt haben, Religion und Gottesfurcht. Dann werdet Ihr Euch auch wohl fühlen in Euren Dienstverhältnissen!" Nach der Vereidigung nahm der Kaiser an einem Frühstück im Marineoffizierkasino theil, bei welchem Admiral Mensing das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, das dieser mit einem solchen auf seine Marine beantwortete. Heute Nachmittag fuhr der Kaiser mit dem auf Probefahrten befindlichen neuen Transportdampfer „Pelikan" zu einer Inspizirung desselben in See.

— Zu derselben Stunde, in welcher die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Clarence von dem Sterbehause in Sandringham nach der St. Georgs-Kapelle in Windsor überführt wurden, war Mittwoch in der englischen St. Georgs-Kirche im Monbijou-Park zu Berlin ein Gottesdienst zum Gedächtniß des Dahingeschiedenen abgehalten. Die Kirche war von einer großen Trauerversammlung erfüllt, in der fast die ganze hiesige Kolonie vertreten war. Von der königlichen Familie waren anwesend Ihre Majestät die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich, als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht Regent von Braunschweig, weiter Ihre königl. Hoheiten Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Albrecht, Prinzessin Margarethe, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt und Se. Durchlaucht Fürst Hohenlohe-Langenburg, sämmtliche Herrschaften in tiefer Trauer mit ihren Gefolgen. Weiter bemerkte man in der Trauerversammlung den stellvertretenden Ober-Hof- und Hausmarschall Oberstruchseß Fürsten Radolin, die Gesandten von Belgien, Dänemark und Griechenland mit den Militärbevollmächtigten und Deputationen des Offizierkorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments (Königin von Großbritannien) und des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt, a la suite dessen der dahingeschiedene Herzog von Clarence gestanden hatte. Der Trauergottesdienst, eingeleitet mit dem Trauermarsch von Saul, wurde nach dem Ritus der englischen Hofkirche abgehalten und endete ungefähr um dieselbe Zeit, als in der St. Georgs-Kapelle von Windsor die Beisetzungsfeierlichkeit ihren Anfang nahm.

** Mit dem 1. April 1892 werden bis auf die Sonntagsruhevorschriften sämmtliche Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 Gesetzeskraft erlangen, u. a. auch die über die durch die Arbeiter begangenen Vertragsbrüche Diese Vorschriften zerfallen in zwei Kategorien die eine betrifft die Betriebe und Werkstätten mit weniger als 20 Arbeitern, die andere die Betriebe, in welchen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden. In den ersteren können die Arbeitgeber als Entschädigung für den Tag des Vertragbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für eine Woche den Betrag des ortsüblichen Tagelohns fordern, und ist diese Forderung an den Nachweis eines Schadens nicht gebunden. Jedoch wird durch ihre Geltendmachung der Anspruch auf Erfüllung des Vertrages und auf weiteren Schadensersatz ausgeschlossen. Diese Bestimmungen finden auf Arbeitgeber und Arbeiter in Fabriken mit mindestens 20 regelmäßig beschäftigten Arbeitern keine Anwendung. Für diese ist die Vertragsbruchsangelegenheit so geregelt, daß die Betriebsunternehmer die Verwirkung des rückständigen Lohnes bis zum Betrage des durchschnittlichen Wochenlohnes ausbedingen können, dagegen dann verpflichtet sind, in der Arbeitsordnung über die Verwendung der verwirkten Beträge Bestimmung zu treffen. Abgesehen also von der Verschiedenheit in dem Höchstmaße der zulässigen Entschädigungsforderung für den Vertragsbruch beruht der Unterschied zwischen beiden Betriebsarten einmal darin, daß die Arbeitgeber in den kleineren Betrieben auf Grund des Gesetzes die Entschädigungssumme verlangen können, während die Unternehmer der größeren Betriebe mit ihren Arbeitern über diese Frage erst eine Vereinbarung getroffen haben müssen. Daraus ergiebt sich als natürliche Konsequenz, daß die Arbeiter in den ersteren sich ohne Weiteres der gesetzlichen Bestimmung zu unterwerfen haben, die in den letzteren dagegen eine solche Vereinbarung abzulehnen oder anzunehmen den freien Willen haben. Sodann aber darf nicht außer Acht gelassen werden, daß mit der Forderung der Entschädigung in den kleineren Betrieben der Anspruch auf weiteren Schadensersatz ausgeschlossen wird, bei den größeren dies indessen nicht ohne Weiteres der Fall ist.

** Die deutsche Schiffsbau-Industrie ist trotz ihrer stetigen Entwickelung noch immer nicht im Stande, den Bedarf der einheimischen Rhederei an großen, seetüchtigen Fahrzeugen voll zu decken. Alljährlich gehen der Zahl wie dem Werthe nach nicht unerhebliche Aufträge nach England, dessen in großartigstem Stile angelegten und fungirenden Werften auch dem flottesten Geschäftsgange durchaus gewachsen erscheinen. Unter den auswärtigen Kunden des englischen Schiffsbaues steht Deutschland in erster Reihe. Für deutsche Rechnung wurden vergangenes Jahr nicht weniger als 16.000 Tons bei englischen Schiffsbauern in Bestellung gegeben, dann folgten Rußland und Griechenland mit je über 12,000 Tons. In Deutschland selbst wurden voriges Jahr an Seeschiffsneubauten für den Bedarf der Rhederei etwa 28,000 Tons hergestellt. Nächst England, das mit seiner Jahresleistung von beinahe 800 000 Tons allerdings einen kolossalen Vorsprung hat, ist Deutschland das Land Europas, wo die Schiffsbauindustrie am besten entwickelt ist; neben ihm kommt blos noch Norwegen einigermaßen in Betracht. Es erscheint bemerkenswerth, daß das Bedürfniß nach Segelschiffen, welches eine Zeitlang auszusterben Miene machte, sich jetzt wieder lebhafter regt. Im letzten Jahr hob sich der Segelschiffsbau von 9 auf 25 Prozent der Gesammtleistung.

— In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde ein Antrag des Stadtverordneten Singer und Gen. berathen:

„Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen: In Gemäßheit des § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung den Entwurf eines Ortsstatuts vorzulegen, durch welches in Berlin, von dem Zeitpunkt an, an welchem die Bestimmungen des § 105 b in Kraft treten: 1. die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen in Bank- und Engros-Geschäften ganz untersagt wird und 2. die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen in Detail-Geschäften und sonstigen Verkaufsstellen auf drei Stunden eingeschränkt wird, mit der Maßgabe, daß die Beschäftigung Vormittags um 10 Uhr beendet sein muß."

Hiermit in Verbindung stand die Vorlage des Magistrats, mit welcher er der Versammlung den Erlaß der Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und für Medizinal- etc. Angelegenheiten vom 16. November v. J. überreicht und dabei mittheilt, daß die Gewerbe-Deputation mit 20 Stimmen gegen eine Stimme beschlossen hat, von der in Gemäßheit des § 105 b 2. Absatz der Gewerbeordnung zustehenden Berechtigung, die Beschäftigung im Handelsgewerbe über die in Absatz 2 a. a. O. enthaltenen gesetzlichen Vorschriften hinaus im Wege ortsstatutarischer Bestimmungen weiter einzuschränken, keinen Gebrauch zu machen. Magistrat ist, wie er dabei bemerkt, diesem Beschlusse der Gewerbe-Deputation beigetreten.

Vom Stadtverordneten Meyer I wurde der Antrag gestellt, beide Vorlagen einem Ausschusse zur Vorberathung zu überweisen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Meyer angenommen.

Kiel, 21. Januar. Ueber die Bauart des neuesten Schiffes unserer Marine, der in Anwesenheit des Prinzen Heinrich vom Stapel gelassenen „Kaiserin Augusta" entnehmen wir hiesigen Blättern folgende Einzelheiten: Die Kreuzer-Korvette „Kaiserin Augusta" ist eines der interessantesten Schiffe, welche für irgend eine Marine gebaut worden sind. Es gehört zu dem Typ der geschützten Kreuzer mit durchgehendem Panzerdruck unter der Wasserlinie und ist mit doppelter Holzhaut fzur Aufnahme eines Yellow-Metallbeschlages versehen. Das Schiff ist für größte bis jetzt von anderen Kreuzer-Korvetten kaum erreichte Geschwindigkeit konstruirt und hat Maschinen von über 12,000 Pferdekräften, die dem Schiffe, welches wohl zu den schlanksten der Welt gehört, eine Geschwindigkeit von 21 Knoten geben sollen. Zur Ausnutzung dieser großen Anzahl von Pferdekräften ist nun das interessante Experiment gemacht, dem Schiffe drei Schrauben zu geben, eine in der Mitte und eine an jeder Seite. Jede Schraube hat eine besondere dreifache Expansionsmaschine, welche jede in einem besonderen wasserdichten Raume steht. Bei voller Kraftentwicklung wird das Schiff wahrscheinlich nicht schneller laufen, als wenn es nur zwei Schrauben hätte, aber für lange Reisen wird sich, wenn man nur die eine mittlere Schraube gebraucht, eine große Kohlenersparniß erzielen lassen.

Saarbrücken, 19. Januar. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der bekannte Redakteur von „Schlägel und Eisen", Peter Braun, wegen dreier Majestätsbeleidigungen verurtheilt. Die erste hatte er durch eine Rede begangen, die beiden anderen durch Zeitungsartikel. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und endete mit der Verurtheilung Brauns zu acht Monaten Gefängniß. Sein Antrag, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen, wurde verworfen.

Rostock, 20. Januar. Die große Kälte der letzten acht Tage hat das Wasser derart abgekühlt, daß in der Ostsee bereits starke Eisbildung sich zu vollziehen beginnt. Der gestern in Warnemünde zu Nothhafen eingekommene russische Dampfer „Nordsee", Kapitän Hamfer, welcher mit Kohlen von Hartlepool nach Wismar bestimmt war, fand außerhalb der Insel Poel eine feste Eisdecke, die er nicht zu durchbrechen vermochte. Er sah sich daher genöthigt umzukehren und in Warnemünde einzulaufen — Der zur Bergung des bei Fehmarn gestrandeten Schooners „Carl" ausgelaufene Bergungsdampfer „Rügen" ist gestern nach Warnemünde zurückgekehrt, nachdem er Inventar und einen Theil der Ladung des Schooners geborgen hatte. Das Schiff selbst ist total wrack und auseinander gebrochen.

München, 21. Januar. Die Kammer der Abgeordneten beendigte die Berathung des Eisenbahnetats. Die Gesammteinnahmen sind im Betrage von 109,625,626 Mark, die Betriebsausgaben mit 38,027,944 Mark bewilligt.

Straßburg, 21. Januar. Wie wir vernehmen, hat sich herausgestellt, daß in den Reichslanden eine gewisse Unsicherheit darüber herrscht, von wem im gegebenen Falle die Verhängung des Belagerungszustandes zu verfügen wäre und wem die in einem solchen Falle erweiterten Befugnisse zufielen, ob dem Statthalter oder dem kommandirenden General, und dergleichen mehr. Um diese Unsicherheit zu beseitigen und um Einrichtungen zu treffen, welche den in den übrigen Theilen Deutschlands geltenden konform sind, ist es im Werke, neue Verordnungen über die Verhängung des Belagerungszustandes in den Reichslanden zu erlassen. Wahrscheinlich wird der Bundesrath in sehr naher Zeit schon diese Materie in den Kreis seiner Berathungen ziehen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen mag ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nicht etwa die Verhängung des Belagerungszustandes in Elsaß-Lothringen im Werke oder in Aussicht genommen werden soll, sondern daß es sich einzig darum handelt, auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verwaltungs-Verordnung eine Angelegenheit in feste Formen zu bringen, die solcher festen Formen so weit entbehrt hat, daß über die Kompetenzen der einzelnen Behörden verschiedene Meinungen herrschen konnten. Es liegt durchaus kein Grund vor, vorauszusehen, daß der Belagerungszustand verhängt werden wird oder daß man mit einer solchen Absicht sich trägt; es ist das ebenso wenig der Fall, wie man Brandstiftungen beabsichtigt, wenn man eine Feuerwehr schafft. Wir führen dies etwas breiter aus, weil der Beunruhigungs-Bacillus trotz des freundlichen Zuredens des Reichskanzlers von Caprivi noch immer vorhanden ist und jede Erwähnung einer militärischen Maßnahme den Gedanken weckt, es handle sich um irgend eine Bedrohung, zu deren Abwendung besondere Anstrengungen erforderlich seien.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand von Este ist leicht erkrankt.

Wien, 21. Januar. (W. T. B.) In dem Bericht der Herrenhaus-Kommission über die Handelsverträge wird die erfreuliche Thatsache hervorgehoben, daß es Oesterreich-Ungarn gelungen sei, mit dem politisch eng verbündeten Deutschland die Führung zur Herstellung eines neuen mitteleuropäischen Handelssystems zu übernehmen. Hinsichtlich des deutschen Vertrages spricht der Bericht die Befriedigung aus über die Bestimmung der gegenseitigen Unterstützung betreffs des Eisenbahn-Tarifs. Da der freie Verkehr des österreichischen Vieh-Transports in Deutschland erst dann einträte, wenn die österreichischen Verfügungen des Seuchengesetzes den bezüglichen deutschen Vorschriften gleichgestellt werden, so wünscht der Bericht, daß die hierfür nöthigen gesetzlichen Maßnahmen sobald als möglich in Wirksamkeit treten. Ferner wird die Regelung des Geldwesens baldmöglichst für wünschenswerth erklärt. In Anbetracht, daß in der Stetigkeit und der Aussicht auf Schaffung einer lohnenden Arbeit ein segensreiches Ereigniß zu erblicken sei, daß die Regierung entschlossen sei, Vertragsverhandlungen mit anderen Staaten baldigst aufzunehmen, daß die Ausdehnung des mit Deutschland und Italien geschlossenen engen politischen Bündnisses auf handelspolitischem Gebiete, als eine neue Bürgschaft der Erhaltung des Friedens, mit voller Befriedigung begrüßt werden könne, welche durch die Verträge mit Belgien und der Schweiz noch erhöht würde, beantragt die Kommission einstimmig die Annahme der Verträge.

Schweiz.

Bern, 21. Januar. Der Nationalrath hat, wie bereits mitgetheilt, das Bundesgesetz über die Auslieferung politischer Verbrecher an das Ausland mit 78 gegen 30 Stimmen angenommen. Wenn der Auszuliefernde einen politischen Beweggrund oder Zweck vorschützt, wird er gleichwohl von der Schweiz ausgeliefert, sofern die in Frage stehende Handlung vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet im einzelnen Fall nach freiem Ermessen. Das Gesetz wird erst rechtskräftig, nachdem die dreimonatliche Referendumsfrist unbenutzt verstrichen sein wird

Zürich, 21. Januar. (W. T. B.) Die „kaufmännische Gesellschaft" in Zürich hat dem Bundesrath empfohlen, Frankreich während der vertragslosen Zeit die Meistbegünstigung zuzugestehen, falls die französische Regierung ihren Minimaltarif ermäßige, anderenfalls aber unbedingt den General-Tarif Frankreich gegenüber anzuwenden.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. (W. T. B.) Eine Abordnung der Syndikatskammer der Schlächter und Viehkommissionäre hatte im Senat eine Unterredung mit dem Ackerbauminister Develle betreffs der Einfuhr von frischem Fleisch. Die Einfuhr-Gesellschaften behaupten, die Bestimmungen des bisherigen Tarifs gestatteten die Einführung von abgetrennten Stücken, während das neue Zollgesetz formell bestimme, daß Fleisch nicht anders eingeführt werden könne, als in Viertel zerlegt, wobei mit dem einen Vorderviertel das Geschlinge noch zusammenhänge müsse. Die Delegirten hoben die Wichtigkeit hervor, welche die Ausführung des Gesetzes für den Markt von La Villette haben würde; es wurde vereinbart, daß der oberste Viehseuchenrath demnächst die Delegirten empfangen solle.

Paris, 21. Januar. (W. T. B.) Der Generalprokurator erklärte dem Deputirten Laur, er könnte wegen des Zwischenfalls im Palais Bourbon eine Klage gegen den Minister des Innern, Constans, nur dann annehmen, wenn dieselbe von dem Präsidenten der Kammer eingebracht würde. Laur wird deshalb den Präsidenten ersuchen, den Zwischenfall der gerichtlichen Entscheidung zu unterbreiten.

Großbritannien und Irland.

In London ist in der letzten Woche die Zahl der Todesfälle in Folge von Influenza außerordentlich gewachsen. Während sie in den drei vorhergehenden Wochen 19, 37 und 95 betrug, stieg sie in der letzten Woche auf 271 Bei weiteren 63 Fällen gaben die Aerzte die Influenza als sekundäre Todesursache an.

London, 21 Januar. (W. T. B.) Trotz des dichten Nebels hatte sich eine überaus zahlreiche Menge zu den Trauerfeierlichkeiten für den Kardinal Manning eingefunden. Die königliche Familie war dabei vertreten. Der Feier wohnten außerdem bei: mehrere Botschafter, die katholische, englische und irische Geistlichkeit, Mitglieder des Parlaments und zahlreiche Arbeiterabordnungen. Ein prächtiger Katafalk, der mit den Insignien des Kardinals bedeckt war, war in der Mitte der Kirche errichtet. Nach der Messe wurde der Sarg in feierlicher Weise nach dem Friedhofe Kensal Green im Norden von London überführt.

Walsall, 21. Januar. (W. T. B.) In dem Prozeß gegen die sechs wegen gesetzwidrigen Besitzes von Sprengstoffen Angeklagten wurde das Geständniß eines der Anarchisten verlesen, in welchem die fünf anderen Angeklagten des anarchistischen Treibens beschuldigt werden und behauptet wird, die von ihnen verfertigten Bomben seien für das Ausland bestimmt gewesen.

Rußland.

Es wird jetzt in Petersburg anläßlich des neuen Budgets von einem sehr peinlichen Moment erzählt, der sich in der Sitzung des Reichsraths vom 8. Januar abgespielt, als der Finanzminister Wyschnegradski in Gegenwart des Thronfolgers, der Großfürsten und der höchsten russischen Würdenträger sein Budget verlas. Wie nämlich aus Petersburg berichtet wird, soll es ein Usus sein, der sich allmälig eingebürgert hat, daß nach Verlesung des Budgets der Vorsitzende im Oekonomie-Departement des Reichsraths und der Reichskontrolleur einige, die Aufstellung des Budgets rechtfertigende Worte äußern, indem sie zugleich dem Finanzminister ihre Erkenntlichkeit für die schwere Arbeit der Zusammenstellung des Budgets Ausdruck geben. Als aber Wyschnegradski diesmal die Verlesung beendigt hatte, schwieg Alles, und es entstand eine große Verlegenheitspause, welcher erst Großfürst Michael als Präsident des Reichsraths ein Ende machte, indem er sich das Budget erbat und es, ohne ein Wort zu sprechen, unterzeichnete. Das wäre nicht geschehen, wenn Wyschnegradski noch die Gunst des Zaren besäße. In den höheren russischen büreaukratischen Sphären wird denn auch erzählt, daß der Zar seinen Minister in den letzten Wochen wenig gnädig empfangen hätte, während im Gegentheil Wyschnegradski's scharfer Gegner, der Verkehrsminister Herr von Hübbenet, welcher vor einem Monat ganz in Ungnade war, so daß man eine Zeit lang täglich dessen Rücktritt erwartet hatte, viel gnädiger empfangen wurde. Im geschäftigen Gerede mancher Kreise wird daraus gar gleich der Schluß gezogen, daß Herr von Hübbenet, der sich allerdings viel mit finanziellen Angelegenheiten beschäftigt, Aussicht hätte, Wyschnegradski's Nachfolger zu werden, was doch erst abzuwarten wäre! Eine bedeutungsvolle Anspielung wagen auch die „Peterburgskija Wedomosti". Es handelt sich darum, daß einige Blätter behauptet hätten, Wyschnegradski brauchte keine neuen Anleihen, um den Nothstand zu bewältigen, weil er in den sogenannten „disponiblen Baarmitteln des Reichsschatzes" eine schier unerschöpfliche Fundgrube hätte! Dagegen bemerkt nun das genannte Blatt:

„Die Gerüchte darüber, daß beabsichtigt werde, Geld zu suchen, ruft aus unbekannten Gründen in einigen russischen Blättern den Wunsch hervor, diese Gerüchte als aller Begründung entbehrend hinzustellen. In diesem pseudopatriotischen Wunsch gehen wir so weit, daß wir zu beweisen anfangen, daß unser Finanzressort für Alles und Jedes Geld habe! Den „freien" Baarbestand an Gold zusammenzählend und im Ergebniß, des Effektes halber, eine Milliarde Franks statt 250 Millionen Rubel hinstellend, erklärt man, daß zu irgend einer neuen finanziellen Operation nicht geringste Nothwendigkeit vorliege. Im Grunde aber können diese 250 Millionen gar nicht als „freie Baarmittel" gerechnet werden, d. h. als solche, welche man nach Belieben, also auch für die nothleidenden Gouvernements, aufwenden könnte. Fast dieser ganze Betrag kann nicht verausgabt werden, und muß in den Händen unseres Finanzressorts stets frei bleiben für verschiedene Operationen im Auslande."

Dies Geständniß ist dem Blatt zufällig entschlüpft, mag aber richtig den Sachverhalt zeichnen. Durch die bekannten Pariser Geschäfte ist jener Betrag zum Wesentlichen gebunden. Im Uebrigen wird das Finanzministerium ohne neue Anleihe bei den immer steigenden Forderungen für den Nothstand nicht auskommen können. Soeben werden wieder 12 Millionen Rubel blos für zwei Gouvernements zur Verpflegung der Bevölkerung, zur Aussaat und zur Erhaltung des Viehs gefordert!

Bulgarien.

Sofia, 21. Januar. (W. T. B.) Eine Verbalnote des Ministers des Auswärtigen an das türkische Kommissariat enthält den Gegenentwurf zur Regelung des Falles Chadourne. In derselben heißt es, wenn die bulgarische Regierung formelle Abänderungen an dem Vorschlage der Pforte mache, so geschehe dies einzig, um für die Zukunft durch klare und bündige Festsetzungen Mißverständnisse hinsichtlich einer Frage zu beseitigen, über deren Prinzip die Pforte und die bulgarische Regierung vollkommen übereinstimmen. Die bulgarische Regierung verpflichte sich zu dem Zugeständnisse, künftig von einem Ausweisungsbefehl gegen einen Ausländer die betreffende Konsularbehörde zu verständigen, indem sie aus Ehrfurcht vor der Pforte wünsche, daß damit der keineswegs mit Absicht hervorgerufene Zwischenfall gelöst sei. Die bulgarische Regierung hofft, die Pforte werde durch wohlwollende Schritte die Zustimmung Frankreichs zu diesem Gegenentwurf erlangen und möge andernfalls diese Mittheilung als nichtig und ihr nicht zugekommen betrachten. In dem Resumee des Gegenentwurfes heißt es: Die bulgarische Regierung drückt ihr lebhaftes Bedauern aus, daß der Ausweisungsbefehl gegen Chadourne nicht dem französischen Konsulate schriftlich notifizirt wurde, und sei von dem lebhaftesten Wunsche beseelt, die besten Beziehungen zu der französischen Agentur zu unterhalten. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, künftig der französischen Konsulatsbehörde den eventuellen Ausweisungsbefehl gegen einen französischen Bürger schriftlich mitzutheilen; wenn aber der Ausgewiesene in der in dem Ausweisungsbefehle festgesetzten Frist Bulgarien nicht verläßt, wird die bulgarische Regierung mit der Ausweisung vorgehen. In Folge dieser Erklärung hofft die bulgarische Regierung, die französische Regierung werde in ihrem hohen Rechtsgefühle den Zwischenfall als geschlossen betrachten.

Asien.

Tiflis, 21. Januar. (W. T. B) Auf der transkaukasischen Eisenbahn stießen heute zwei Güterzüge zusammen. Beide Züge geriethen in Brand. Sechs Fahrbeamte kamen dabei ums Leben, drei wurden verwundet. Wie es heißt, waren die beiden Züge mit Petroleum beladen gewesen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22 Januar. Aus Anlaß der Prüfung der Wahl des Reichstagsabgeordneten v. d. Osten für Stettin 2 hatte der Reichstag am 11 April 1891 beschlossen, über verschiedene Protestpunkte Erhebungen beim Reichskanzler zu beantragen. Nachdem dieselben inzwischen stattgefunden, hat die Wahlprüfungskommission, auf das Resultat derselben gestützt, beim Reichstage beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, der zuständigen königlichen Staatsanwaltschaft zu Stettin Kenntniß von dem Sachverhältniß durch Mittheilung der Akten zu machen, zur Erwägung, ob nach den Feststellungen gegen den Bürgermeister von Fiddichow Albert Podlas und den Polizei-Sergeanten August Wolter daselbst der Thatbestand des § 340 Strafgesetzbuchs bezw. § 341 Strafgesetzbuchs (vorsätzliche Körperverletzung in Ausübung des Amtes bezw. vorsätzliche unberechtigte Festnahme) vorliegt und der königlichen Regierung zu Stettin Mittheilung des Sachverhalts behufs Rüge des Verhaltens der beiden Beamten zu machen.

** Die dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangene letzte Nachweisung über die Veranlagung zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer für 1891—92, wie sie in dieser Form nicht wieder erscheinen wird, giebt auch einen interessanten Aufschluß über die räumliche Vertheilung der Wohlhabenheit in Preußen. Es ergiebt sich daraus, daß in den Provinzen Ostpreußen und Pommern, sowie in der Provinz Hannover mit Ausnahme des Stader Bezirks kein Einkommen von mehr als 300,000 Mark zu veranlagen war. In der gleichen Lage waren die Regierungsbezirke Marienwerder, Frankfurt, Minden und Kassel. Im Regierungsbezirk Stralsund waren die höchsten veranlagten Einkommen von 96,000 bis 108,000 Mark, im Regierungsbezirk Köslin von 72,000 bis 84,000 Mark und im Regierungsbezirk Gumbinnen gar nur von 60,000 bis 72,000 Mark.

— In der letzten Vorstandssitzung der Ortskasse der „Allgemeinen deutschen Krankenkasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen" konnte von neuem die günstige Lage der Ortskasse erwiesen werden, indem die Revision der Bücher ergab, daß bereits 1200 Mark Krankengelder ausgezahlt werden konnten. Einen erheblichen Zuschuß erhielt kürzlich die Hauptkasse in Frankfurt a. M. durch eine Zuwendung von 300 Mark. Erwähnt sei, daß auch Mitglieder, die sich verheirathen, in der Kasse verbleiben können und zwar unter den Bedingungen, wie sie für alle anderen Krankenkassen gelten. Es können der Krankenkasse überhaupt beitreten: alle deutsche Erzieherinnen, wissenschaftliche Lehrerinnen, Musik-, Zeichen-, Turn-, Handarbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Der monatliche Beitrag für die 1. Klasse beträgt 1 Mk., für die 2. Klasse 50 Pfg.; dafür erhalten die Mitglieder der 1. Klasse 10 Mark wöchentlich Krankengeld, die Mitglieder der 2. Klasse 5 Mark wöchentlich, eventuell 13 Wochen hindurch. Auskunft über die Kasse ertheilt die Schulvorsteherin Fräulein Pfeffer in Breslau, Ohlauerstr. 58.

— Am gestrigen (4.) Ziehungstage der deutschen Antisklaverei-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50,000 Mark auf Nr. 22105. 25,000 Mark auf Nr. 185524. 20,000 Mark auf Nr. 9072. 10,000 Mark auf Nr. 41922. 5000 Mark auf Nr. 6432, 53863. 3000 Mark auf Nr. 7362, 34723, 88025, 154099, 167498, 188162. 2000 Mark auf Nr 27937, 37329, 70852, 118071, 179471 180236. 1000 Mark auf Nr. 5976, 14598, 20772, 40138, 50509, 56244, 69712, 78500, 94475, 99587, 118000, 127776, 131911, 146201, 157032, 178236, 181042, 190601, 194982. 500 Mark auf Nr. 1601, 2048, 2681, 7594, 12532, 129 7, 14452, 16790, 27481, 30999, 33314, 35137, 35590, 39348, 40339, 43280, 48140, 52609, 59739, 65355, 69485, 94324, 103289, 107913, 108961, 113529, 113658, 117597, 124927, 135780, 139735, 144543, 144736, 146678, 148549, 164888, 181854, 195071.

— Dem Kaufmann Troike hierselbst, Kurfürstenstraße 1, wird vom 1. Februar ab ein amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übertragen werden; gleichzeitig werden die amtlichen Verkaufsstellen in den Häusern Falkenwalderstraße 1 und kleine Domstraße 14—15 aufgehoben werden.

* In vorletzter Nacht erstickte in seiner Wohnung, Kreckowerstraße 20, der Schlächtermeister Trost in Folge von Kohlendunst. Seine Frau, sowie deren Nichte sind noch rechtzeitig wach geworden und so dem Erstickungstode entgangen. Als sie den Mann wecken wollten, war derselbe bereits gestorben

* Zum Besten der Stettiner Stadtmission hielt gestern Abend im Hörsaale des Marienstifts-Gymnasiums Herr Geh. Regierungs- und Schulrath Dr. Wehrmann einen Vortrag über das Thema: „Das Gebet bei den Heiden und Christen." Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte das erschienene Auditorium den in fesselnder, zugleich aber auch interessanter Weise gegebenen Worten des Redners. Ausgehen von den Dichterworten Ernst Moritz Arndts: „Wer ist ein Mann? — Der beten kann!" schilderte Vortragender die Vorgänge, wie sie sich in unserm deutschen Volke gezeigt hatten. Er gedachte der Kriegsjahre 1866 und 1870—71, wo das deutsche Volk wieder erwacht sei aus dem Schlafe und wieder gelernt hatte, betende Hände aufzuheben. Aber wie im Leben Einzelner, so gebe es auch im Leben der Völker, auf eine Zeit der Erregung komme eine Zeit der Erschlaffung. Auch heute sei es mit dem Gebetsleben trau ig bestellt. Nachdem Vortragender die Gebetsübungen der alten Völker kurz berührt, ging derselbe des Näheren auf die jetzigen heidnischen Völker ein und beleuchtete zunächst die Gebetsweise der rohen Naturvölker, um sodann ein anschauliches Bild der Vorschriften beim Gebet der Chinesen zu geben. Auf den Buddhismus übergehend, legte Redner ausführlich den leeren Inhalt der Gebetsformeln bei den Buddhisten klar und kam darauf auf das Gebet der Christen zu sprechen, indem er dabei dreierlei ins Auge faßte: Das Recht, die Pflicht und die Kraft des Gebets. Auch unterließ es Vortragender nicht, darauf hinzuweisen, wie in so absprechender Weise der Atheismus, Pantheismus und selbst der Rationalismus über das Gebet denkt, welch' letzterer nur eine erziehliche, keineswegs aber eine wirkliche Kraft des Gebets anerkennt; doch daß diese Kraft dennoch vorhanden, wies Redner an einigen trefflichen, doch überaus nüchternen Beispielen nach.

* Zwei Schneidergesellen, in dem Hause Wilhelmstraße 21 wohnhaft, sind vorgestern eine Hose mit 33 Mark baarem Gelde resp. eine Hose mit 18 Mark gestohlen worden. — Das eine der Beinkleider hat man auf dem Flur gefunden. — Aus dem Fleischerladen Fichtestraße 11 ist vorgestern ein Schweinebauch im Werthe von 5 Mark entwendet worden. — Von einem in der Ulrichstraße in Unter-Bredow haltenden Fuhrwerk ist am vorgestrigen Tage eine Reisedecke im Werthe von 30 Mark gestohlen.

— Patente sind angemeldet: von Herrn Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor E. Fuchs in Stargard auf ein Knallsignalwerk zum Anzeigen aufgeschnittener Schienen und von Herrn Zivil-Ingenieur und Mühlenbaumeister J. Heyn hierselbst auf eine Ueberfall-Wehrklappe.

Stadt-Theater.

Gestern hatte das Stadt-Theater wieder einmal einen vollen Heiterkeitserfolg zu verzeichnen und zwar war es das bekannte heitere Pohl'sche Lustspiel „Die Schulreiterin", welches denselben davontrug. Das unterhaltende Stück wurde in den Hauptrollen durch Frl. Eisler (Lucie) und die Herren Walter (Engelhard) und Vorwerk (Cäsar) auf das beste wiedergegeben und erntete lebhaften Beifall. — Zur Ausfüllung des Abends kam vorher eine Novität „Im Sonnenschein", Schwank in 3 Akten von Wilh. Wolff, zur Darstellung, welche leider von dem Erfolge unberührt blieb. Das Stück wird „Schwank" genannt und macht schon dadurch auf eine nachsichtige Kritik Anspruch, aber selbst von einem Schwank kann man zum mindesten verlangen, daß das Publikum in heitere Stimmung versetzt wird und sich unterhält; dies ist aber nicht der Fall, der erste Akt ist ohne alle Wirkung, im zweiten Akt scheint es, als ob der Verfasser einen Anlauf zu einer lustigen Wendung nehmen wollte, aber bleibt bei dem Ansatz, dann im dritten Akt erlahmt Witz und Humor wieder vollständig. Die ganze Handlung beruht auf einer bei dem Frühschoppen des Heidelberger Universitätsjubiläums in animirter Stimmung beschlossenen Verwechselung und zu den vielen unangenehmen Folgen dieses Frühschoppens scheint auch dieser „Schwank" zu gehören, der sich als Gelegenheitsstück ganz gut eignen mag, auf der Bühne aber keine lange Lebensdauer haben wird. Der Verfasser selbst hat die beste Selbstkritik seines Stückes gegeben, indem er einen seiner Helden, den Assessor Dr. Dorn sagen läßt: „Solche Verwechselungen kommen nur noch im dümmsten Lustspiel vor." — Wir unterschreiben dies gerne und der Verfasser hätte sich hüten sollen, auf solche Verwechselungen allein ein dreiaktiges Stück aufzubauen. Um die Darstellung machten sich besonders Herr Eisler, welcher den „Sonnenschein" in den Schwank bringen mußte, und Herr Vorwerk als übermüthiger Assessor verdient, auch Frl. Gieseke und die Herren Walter und Rehfeld waren bemüht, durch lebhaftes Spiel den etwas faden Scenen Leben zu verleihen, wenn ihnen dies nicht gelang, so trägt der Verfasser die Hauptschuld. Herrn v. Boden war in dem dicken verbummelten „Fridolin Müller", der sich schon seit 12 Jahren als Dichter versucht, eine Rolle zugefallen, zu der er sich in keiner Weise eignete und in welcher er in Folge dessen eine ziemlich unglückliche Figur abgab. — Warum ist Herrn Dill diese Partie nicht zugetheilt worden? R. O. K

Konzert.

In unserer Zeit, wo das Virtuosenthum in hoher Blüthe steht und überall hervorragende Pianisten Meteoren gleich am Kunsthimmel aufblitzen und spurlos verschwinden, ist es gewiß nichts Geringes, wenn es einem Künstler gelingt, sich als der Besten einer hervorzuthun. Dies Letztere gilt von dem Pianisten Herrn Moritz Rosenthal aus Wien, der hier in dem gestrigen Konzert des Vereins junger Kaufleute im großen Saal des Konzerthauses auftrat und durch seine phänomenalen Leistungen das gesammte Interesse der zahlreichen Zuhörerschaft in einer Weise für sich in Anspruch nahm, wie selten einer seiner Kunstgenossen. Gleich die Weber'sche Klaviersonate (op. 39), mit welcher der hochgeschätzte Künstler die Reihe seiner brillanten Vorträge eröffnete, ließ denselben auf einer künstlerischen Höhe erscheinen, die Alles begeistern mußte. Eine solche Macht, wie sie uns in diesem Spiel entgegentrat, verleiht nur jenes geheimnißvolle Etwas, was wir Genie heißen, und das in der musikalischen Vortragskunst den Gedanken- und Empfindungsinhalt eines Tonstückes nicht blos mechanisch treu wiedergiebt, sondern dasselbe gleichsam neu gebiert und mit einer selbstständigen, vollen, tiefen und wahren Seele durchdringt. — Von nicht minder hohem Reiz waren die übrigen zu Gehör gebrachten Klaviersoli von Chopin — „Nocturne" (Des-dur), „Valse" (As-dur), „Chant polonais" — und eine „Konzert-Etüde" von Paul v. Schlözer, sowie die „Grandes variations de bravoure sur un thème de Bellini". Feinste Pointirung, excellente Virtuosität, warmes Temperament, wuchtiger und dabei sammetweicher gesangreicher Ton, packende Rhythmisirung — mit diesen Mitteln eroberte Herr Rosenthal durch die vollendet schöne Wiedergabe dieser Tondichtungen unwiderstehlich die Herzen der Zuhörer und entfesselte einen wahren Sturm von Beifallbezeugungen, der sich erst dann legte, als er sich noch zu einer besonderen Einlage herbeiließ. — Er spielte einen prächtigen Flügel von Blüthner aus Leipzig, der durch seinen ebenso klangvollen als schönen Ton Aufmerksamkeit erregte.

Für den solistisch-vokalen Theil war Fräulein Johanna Gadski in Anspruch genommen. Die tüchtige und sehr beliebte Sängerin brachte „Elsa's Traum" aus Lohengrin, „Blumenorakel" von Mascagni und „Seligkeit" von G. Meier, durch eine gediegene Begleitung seitens des Herrn R. Lehmann bestens unterstützt, in so gelungener Weise zum Vortrage, daß auch sie durch allseitigen lebhaften Beifall ausgezeichnet wurde und sich noch zu einer Extraeinlage verstehen mußte.

An orchestralen Gaben bot das genußreiche Konzert die stimmungsvolle Mendelssohn'sche Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt", das „Ave Maria" von Bach-Gounod und „Zwei schottische Tänze" von Langey, die unter der sicheren und gewandten Leitung des Herrn Offeney seitens der Kapelle des Königsregiments in äußerst ansprechender Weise ausgeführt und mit verdientem Beifall aufgenommen wurden.

—t.

Nutzen der Fleisch- und Milchuntersuchung.

Von W. Knoll-Prenzlau.

In den großen Städten und solchen mit den Einrichtungen von öffentlichen unter sachverständiger Leitung stehenden Schlachthäusern begrüßt man diese Sanitätsmaßregel mit großer Freude, weil die Einwohner dadurch immer gesundes, von sachverständigen Thierärzten untersuchtes Fleisch erhalten, so daß die Uebertragungen von Krankheiten durch den Genuß des Fleisches vermieden werden.

Es ist bekannt, daß Milzbrand, Rotz, Tuberkulosis u. s. w. auf den Menschen tödtlich einwirken, daß ebenso der Genuß des Fleisches von Thieren, die an jauchigen und brandigen Entzündungen litten, der Gesundheit des Menschen schädlich ist und daß ferner nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch Massenerkrankungen auftreten, von denen häufiger in den Zeitungen berichtet wird.

Von sehr großem Nutzen ist freilich unzweifelhaft die Einführung der obligatorischen Fleischschau, wie sie in Süddeutschland und andern Staaten besteht, so daß dadurch dem Unwesen der sogenannten Polkaschlächterei auch auf dem platten Lande gesteuert wird.

Ein nicht minder zu unterschätzendes Nahrungsmittel, wie das Fleisch ist, ist die Milch.

Wir wissen, daß sich in der Milch der tuberkelkranken Thiere die Tuberkelbacillen befinden, durch die sehr leicht die Uebertragung der Schwindsucht auf den Darm des Menschen vermittelt wird, bei Thieren lehrt die Erfahrung, daß ganze Schweinebestände verseuchen, die die Milch von tuberkulösen Kühen bekommen haben. Ebenso kann man z. B. auf diese Weise durch Fütterung beim Meerschweinchen die Tuberkulosis hervorrufen. Die Darmtuberkulose bei Kindern und erwachsenen Menschen ist deshalb auch nicht so selten. Zwar verläuft die Darmtuberkulosis nicht immer tödtlich und kann dieselbe sogar unter Umständen von der Darmschleimhaut abheilen, so treten dann doch in Folge der bereits stattgehabten Ansteckung der benachbarten Lympfbahnen und Lympfdrüsen die Erkrankungen anderer innerer Körperorgane ein, die günstigsten Falls nur ein Siechthum des betreffenden Organismus herbeiführen.

In vielen Städten sind deshalb auch die Kühe, von denen Milch in den Handel kommt, einer sachverständigen, amtlichen, thierärztlichen Kontrolle auf ihren Gesundheitszustand unterworfen, und darf dann die Milch von solchen Thieren, deren Untersuchung ergiebt, daß sie an der Tuberkulosis oder anderen ansteckenden Krankheiten leiden, nicht verkauft werden.

Ebenso dürfte die Milch aus den Wirthschaften, in denen sich an Cholera, Pocken, Typhus, Fleckfieber, Scharlach und Diphteritis Erkrankte befinden, ebenfalls nicht abgegeben werden, weil die Milch einen guten Nährboden für diese ansteckenden Gifte abgiebt, und weil man weiß, daß diese Krankheiten durch die Milch verschleppt worden sind.

Deshalb sind Bestimmungen dagegen bereits von den Polizei-Verwaltungen einzelner Städte und von vereinzelten Regierungs-Präsidien erlassen worden.

In neuester Zeit ist von dem Geheimen Medizinalrath Herrn Professor Dr. R. Koch ein Mittel, das Tuberkulin, hergestellt, bei dessen Einspritzung unter die Haut der tuberkulösen Thiere bei diesen Thieren Fieber hervorgerufen wird. Es ist deshalb vielfach der Vorschlag gemacht worden, von Staatswegen in den Rindviehbeständen durch die Thierärzte amtliche Revisionen vornehmen zu lassen, um die tuberkulösen Thiere von der Zucht und Milchproduktion auszuschließen und durch die Schlachtung gänzlich auszumerzen, weil ja auch in den Anfangsstadien der Tuberkulosis das Fleisch zur menschlichen Nahrung noch zugelassen werden kann. In hochgradigen Fällen der Tuberkulosis der Thiere müßte eine Entschädigung der Besitzer eintreten Es ist erstaunlich, wie jetzt ohne ein solches Zuthun die Krankheit unter den Thieren um sich gegriffen hat. Man behauptet, daß nicht nur ganze Rindviehbestände einzelner Besitzer, sondern auch die Bestände ganzer Gegenden mehr oder weniger verseucht seien. Es kommt deshalb bei dem Verkauf der Milch weniger auf den Fettgehalt derselben an, dieser kann schwanken, sondern vielmehr darauf, daß die Milch von gesunden Thieren stammt.

Macht man auch den Einwand, daß, wenn die Milch gut gekocht werde, die Schwindsuchtskeime abstürben, so bleibt doch zu bedenken, daß zur Bereitung des Käse und der Butter rohe ungekochte Milch verwendet wird, und es ist durch Versuche erwiesen, daß sich die Schwindsuchts-, Typhuskeime rc. ca. 8 Tage lang in diesen Produkten der Milch unversehrt lebensfähig erhalten, genügend Zeit, um die Menschen zu infiziren. Auch in der Sahne der Milch tuberkulöser Thiere sind selbstverständlich Tuberkelbacillen enthalten.

Das Nahrungsmittelgesetz verbietet zwar den Verkauf gesundheitsschädlicher Milch und Fleischwaaren, jedoch ist der Verkäufer nicht Sachverständiger, so daß er dies in den wenigsten Fällen beurtheilen kann.

Es ist deshalb zum Schutz des Publikums die Errichtung öffentlicher unter sachverständiger Kontrolle stehender Schlachthäuser dringendes Erforderniß, am besten empfiehlt sich die Einführung der obligatorischen Fleischschau, ebenso ist die zeitweise Untersuchung und Beaufsichtigung der lebenden Thiere nothwendig.

Aus den Provinzen.

Wolgast, 20. Januar. Der in der Werftstraße wohnende Matrose H. besuchte gestern Abend seinen in der Breitestraße wohnenden Schwiegervater R. Die Tochter desselben gerieth hierselbst mit ihrem Mann in Wortwechsel, so daß genannter Matrose dazwischenzutreten versuchte. Im Begriff, seinen Schwager, den Tischler F., zu besänftigen, stürzte Letzterer auf H. mit gezogenem Messer zu und stach ihn so unglücklich hinter das Ohr, daß das Messer bis durch die Kinnlade hindurchging. Den ohnmächtig Zusammenbrechenden brachte man in seine Wohnung, woselbst ein schleunigst herbeigerufener Arzt den Zustand des einige 30 Jahre alten Mannes für höchst bedenklich erklärte.

4 **Greifenberg**, 21. Januar. Um dem dringendsten Nothstande unter den bedürftigsten Armen abzuhelfen, wird in diesen Tagen eine Volksküche in Thätigkeit treten, was bei dieser Kälte sehr nothwendig ist, um den Nothleidenden wenigstens eine warme Mittagskost zu sichern. — Für die Mitglieder der Greifswalder Mobiliar-Brandversicherungs Gesellschaft im Greifenberger Kreise ist auf den 3. Februar d. J. Vormittags in Treptow eine Distriktsversammlung zur Wahl eines Delegirten zur Haupt-Versammlung in Greifswald anberaumt, und werden außerdem geschäftliche Mittheilungen den Mitgliedern gemacht. — Die Beschälstation hiesigen Kreises wird vom 4. Februar d. J. ab wieder mit 4 Hengsten aus dem pommerschen Landgestüt besetzt, die am genannten Tage auf der Station Arnsberg eintreffen und bis Ende Juni dort verbleiben.

Kunst und Literatur.

Dr. C. Böttcher, **Geschichtlich-geographischer Wegweiser für das Mittelalter und die neuere Zeit.** Leipzig bei Teubner. Das Buch ist, wie der Titel sagt, für die mittlern und obern Klassen höherer Lehranstalten und für Seminaristen geschrieben. Uns ist kaum jemals etwas schwächeres vorgekommen. Der Verfasser scheint von den großen Pädagogen Comenius, Pestalozzi rc. und deren Methoden gar keine Ahnung zu haben, jedenfalls weiß er nicht, daß und wie Geschichte und Geographie all in an der Karte gelehrt werden können. Die Ungeschicklichkeit in der Bezeichnung ist wahrhaft erstaunenswerth. So heißt es in dem Buche beispielsweise von Stettin:

Stettin, St. in Preußen, Hauptst. der Prov. Pommern; R.-B. Stettin; an der Oder, nordnordöstlich von Berlin; fast nördlich von Küstrin, welches fast östlich von Berlin liegt. Es ist fast unglaublich, daß ein Dr. solches Buch in solchem Style schreiben konnte.

Eine einzige gute Karte von Deutschland ist unendlich werthvoller als das ganze Buch; Kinder und Lehrer können allein an der Karte die Lage und Bedeutung eines Ortes erkennen und einprägen. [3]

Vermischte Nachrichten.

— Es ist als eine Konzession an die öffentliche Meinung in Dänemark zu betrachten, daß man jetzt in Kopenhagen auch die Ergebnisse der kriegsgerichtlichen Untersuchung hinsichtlich der Mißbräuche in der Kadettenanstalt veröffentlicht hat. Das Urtheil bestimmt, daß der Kadett, der en durch eigene Hand gefallenen Sohn des Opernsängers Simonsen mißhandelte, aus der Kadetten-Anstalt entlassen werden soll. Gemißbilligt wird ferner, daß der Leiter der Kadettenschule den Zöglingen erlaubt habe, Gelage zu veranstalten, an denen sie sich dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke hingeben konnten. Der Marineminister wünschte deshalb die Entfernung des Leiters aus seiner Stellung, was den letzteren veranlaßte, sein Entlassungsgesuch einzureichen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Januar. Wetter: Klare Luft. Temperatur — 9° Reaumur, Morgens — 15½° Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: Ost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 212—219 bez., per Januar 220.00 nom., per April-Mai 216,00—215—215½ bez., per Mai-Juni 216½ B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 212—217 bez., per Januar 222 nom., per April-Mai 218 B. u. G., per Mai-Juni 215 B., per Juni-Juli —,—.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 153—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 153—162 bez.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges 56,75 nom., per Januar 56,75 nom, per April-Mai 56,75 nominell.

Mais ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 46,8 G., loko 50er —,—, per Januar 70er 46,5 nom., per April-Mai 70er 47,5 nom., per Juli-August 70er 48,8 nom., per August-September 70er 48,8 nom.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 220,00, Roggen 222,00, 70er Spiritus 46,5, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 11,10 verzollt bez.

Berlin, 22. Januar. Weizen per Januar 29,50—1200 Mark, per April-Mai 207,75 Mark, per Mai-Juni 208,50.

Roggen per Januar 219,00—218,25 Mark, per April-Mai 212,00 Mark, per Mai-Juni 209,00 Mark.

Rüböl per Januar 56,40 Mark, per April-Mai 55,30 Mark.

Spiritus loko 70er 47,20 Mark, per Januar 70er 46,00 Mark, per April-Mai 70er 47,50 Mark, per August-September 70er 48,20 Mark

Hafer per Januar 155,75 Mark, per April-Mai 155,75 Mark.

Petroleum per Januar 24,00 Mark

London. Wetter: Thauwetter.

Berlin 20. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 70	London kurz	193,30
do. do. 3½%	99,25	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	8430	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	95,00	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	90,90	Belgien kurz	— —
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,50	Bredow Cement-Fabr.	— —
Ungar. Goldrente	93,00	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	10725 82 75
Rumän. 1881er amort. Rente	98,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	202,50
Serbische 5% Rente	84,60	„Union", Fabrik chem Produkte	115 90
Griechische 6% Goldrente	6800	**Ultimo-Course:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	94,70	Disconto-Commandit	182,60
do. do. von 1880	92 60	Berliner Handels-Gesell.	137 75
Mexikan. 6% Goldrente	81,50	Oesterr. Credit	166,00
Oesterr. Banknoten	172,45	Dynamite-Trust	1[illegible]8,90
Russ. Banknot. Cassa	189 80	Bochumer Gußstahlfabrik	115,25
do. do. Ultimo	199,80	Laurahütte	111,25
National-Hyp.-Cred.-	—25	Harpener	149,90
Gesellschaft (110) 4½%	103,90	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	131,25
do. (110 4%	100,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	59,75
do. (100 4%	99,50	Ostpreuß. Südbahn	69,10
P. Hyp.-A.-B. (100 4%		Marienburg-Mlawka-bahn	70,70 56,00
V.—VI. Emission	101,00	Mainzerbahn	116,90
Stett. Vulc.-Act Litt. B	114,60	Norddeutscher Lloyd	100,0
Stett. Vulc.-Prioritäten	—,—	Lombarden	44,25
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	127, 0	Franzosen	127,75
6 proz. Prioritäten	90,50		
Petersburg kurz	101,00		

Tendenz ermäßigt.

Bremen, 21. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,80 B. Baumwolle stetig.

Wien, 21. Januar. Getreidemarkt Weizen per Frühjahr 10,85 G., 10,88 B, per Herbst 9,92 G., 9,95 B. Roggen per Frühjahr 10,57 G., 10,60 B, per Herbst 9,06 G., 9,09 B. Mais per Mai-Juni 6,07 G., 6,10 B., per Juli-August 6,19 G., 6,22 B. Hafer per Frühjahr 6,59 G., 6,62 B.

Amsterdam, 21. Januar, Nachmittags Bancazinn 55,00.

Amsterdam 21 Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,75.

Amsterdam, 21. Januar, Nachmittags. Weizen per März 250, per Mai 254. Roggen per März 225, per Mai 230.

Antwerpen, 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Januar 16⅛ B., per Februar 16 B., per September-Dezember 15⅞ B. Steig.

Antwerpen, 21. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste unbelebt.

Paris, 21. Januar, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 39,00. Weißer Zucker ruhig, Nr 3 per 100 Kilogramm per Januar 40,75, per Februar 41,12½, per März-Juni 41,87½, per Mai-August 42,25.

London, 21. Januar. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig — Rübenrohzucker loko 14,75, fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 21. Januar. Chili-Kupfer 45,12, per 3 Monat 45,62.

Glasgow, 21. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh.

Glasgow, 21. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3970 Tons gegen 4840 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 21. Januar. Wechsel auf London 4,83½. Petroleum in Newyork 6.45. in Philadelphia 6.35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. 62¾ C. Mehl 4 D. 15 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 03⅞ C. Rother Weizen per Januar 1 D. 02¼ C., per Februar 1 D. 02½ C., per Mai 1 D. 02⅞ C. Getreidefracht 3½. Mais per Februar 49,25. Zucker 3. Schmalz loko 6,65. Kaffee Rio Nr. 7 13⅜. Kaffee per Februar ord Rio Nr. 7 12,42. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 11,95. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 103⅛.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 21. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Februar 4,30, per April 4,35, per Juli 4,45 Käufer.

Paris, 21. Januar. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt in Folge der abermaligen Baisse in Portugiesen.

	Kours	vom 20.
3% amortisirb. Rente	96 35	96,50
3% Rente	95 82½	95,47½
4½% Anleihe	105,87½	105,87½
Italienische 5% Rente	90,10	90,30
Oesterr. Goldrente	96,50	96,00
4% ungar. Goldrente	92,12	92,12
4% Russen de 1880	—,—	93,05
4% Russen de 1889	93 10	93,25
4% unifiz. Egypter	480,62	480,62
4% Spanier äußere Anleihe	63⅛	63,50
Convert. Türken	18,65	18,65
Türkische Loose	70 00	70,40
5% privil. Türk.-Obligationen	418,50	420 00
Franzosen	631,25	631 25
Lombarden	222,50	218,75
„ Prioritäten	311,00	311,00
Banque ottomane	554,00	557,00
„ de Paris	672,00	680,00
„ d'escompte	370 00	385 00
Crédit foncier	1215 00	1217 00
„ mobilier	152 00	153,00
Meridional-Aktien	623 00	618,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	23,00
5% Obligationen	22,00	23,00
Rio Tinto-Aktien	455,00	463,10
Suezkanal-Aktien	2670,00	2680 00
Gaz Parisien	1440,00	1440,00
Credit Lyonnais	802,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	550,00	—,—
Transatlantique	560,00	560,00
B. de France	4390,00	4390,00
Ville de Paris de 1871	409 00	409,00
Tabacs Ottom.	359,00	362 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	95⅞
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,16½
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206 18
„ Wien. k.	210 00	210,50
„ Madrid k.	436,00	436,50
Comptoir d'Escompte neue	510,00	512,00
Robinson-Aktien	81 80	82,50

Bankwesen.

Paris, 21. Januar. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold Franks 1,343,078,000, Zunahme 2,730,000.

Baarvorrath in Silber Franks 1,250,947,000, Zunahme 1,608,000.

Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 745,270,000, Zunahme 6,548,000.

Notenumlauf Franks 3,146,945,000, Abnahme 25,027,000.

Laufende Rechnung der Priv. Franks 356,141,000, Abnahme 32,742,000.

Guthaben des Staatsschatzes Franks 354,871,000, Zunahme 82,890,000.

Gesammt-Vorschüsse * Franks 351,833,000, Zunahme 5,203,000.

Zins und Diskont-Erträgnisse Franks 2,700,000, Zunahme 474,000.

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,42.

* Exkl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Millionen Franks.

Schiffs-Unfälle.

Rouen, 22. Januar. (Hirschs T. B.) Im hiesigen Hafen bohrte der englische Dampfer „Sansy" den schwedischen Dampfer „Jehn" und den Dampfer „Aden" in den Grund. „Sansy" und „Aden" sind verloren, für „Jehn" ist Aussicht auf Rettung.

Venedig, 21. Januar. (W. T. B.) Die griechische Barke „Elias Canotas" ist gestern in der Nähe des hiesigen Hafens gescheitert. Der Kapitän und drei Mann fanden in den Wellen den Tod.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 22. Januar. In verschiedenen Kohlengruben im Borinage wurde den Bergleuten und in vielen Fabriken den Arbeitern per ersten Februar eine zehnprozentige Lohnreduktion angekündigt. Die Bergleute haben einen Kongreß auf den 7. Februar nach La Louviere einberufen. Unter den Arbeitern herrscht starke Gährung.

Paris, 21. Januar. In katholischen Kreisen wird versichert, das von den Journalen angekündigte Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Paris sei nicht abgesandt worden. Gleichzeitig halten diese Kreise an der Meinung fest, daß der Papst sich entschieden habe, dasselbe durch die gestern Abend veröffentlichte Kundgebung der Erzbischöfe zu ersetzen.

Paris, 21. Januar. Einer Meldung aus Buenos Ayres zufolge seien in der Provinz Mendoza Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Personen seien dabei getödtet und verwundet worden. Zur Wiederherstellung der Ruhe habe die Zentralregierung einen Kommissar mit unbeschränkter Vollmacht abgesandt.

Paris, 22. Januar. Der Direktor des Bergwerkes in Rochessadule konstatirte gestern Vormittag das Vorhandensein schlagender Wetter in den Gruben. Sämmtliche Grubenarbeiter mußten sofort ausfahren. Kaum waren dieselben in Sicherheit, da erfolgte eine furchtbare Explosion.

Paris, 22. Januar. In dieser Woche stieg die Sterblichkeit von 1560 auf 1750 Personen.

Der „Gil Blas" hat wegen Sittlichkeitsvergehen noch eine neue Anklage erhalten.

Die Omnibus-Bediensteten verklagten die Gesellschaft auf 50,000 Franks Schadenersatz, weil dieselbe den bei Beendigung des letzten Streiks vereinbarten Vertrag gebrochen habe.

Libourne, 22. Januar. Drei angetrunkene Dragoner-Feldwebel überfielen ohne jede Veranlassung mit blanker Waffe eine Wirthschaft und mißhandelten die in derselben befindlichen Gäste. Ein Gast wurde tödtlich, sieben andere schwer verwundet. Die herbeigeholte Wache verhaftete die wüthend um sich schlagenden Excedenten.

Neapel, 22. Januar. Gestern ist hier ein arger Studentenkrawall ausgebrochen, welcher dadurch hervorgerufen wurde, daß der Professor Sacduto zu verschiedenen Malen Studenten geohrfeigt habe. Die Studenten pfiffen den Professor aus und überfielen ihn mit Stöcken. Der Professor wurde von den Studenten verfolgt und schlugen die Letzteren sämmtliche Thüren und Fenster in dessen Wohnung entzwei.

Lissabon, 22. Januar. Der Finanzminister wird dem Vernehmen nach am 4. Februar über die Lage des Staatsschatzes Erklärungen abgeben.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 24. Januar werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Mittwoch Vorm. 10 Uhr Gottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Versammlung der confirmirten Töchter in der Taufkapelle).
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung der confirmirten Töchter im Confirmandenzimmer (Jacobikirchhof 2). Herr Pastor prim. Pauli.
(Nach Schluß des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes Kollekte für den Jerusalem-Verein.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Kindergottesdienst um 1½ Uhr.
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch, Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr).
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.
(Katechese mit der Jugend.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36.):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)
Herr Vikar Tech um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Bartusch um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Maus.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Offene Stellen.

Männliche.

Jeder findet sofort Stellung. Fordere **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für

einen Lehrling

offen. **R. Grassmann.**

Einen Bügler sowie Nätherinnen auf Hosen verlangt **Fr. Werth**, Rosengarten 41—44 III.

Weibliche.

Handnähterin auf Stoffhosen, Nähterin außer dem Hause verlangt Johannisstr. 5, H. I.

Westen-Nähterin verlangt Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt Gr. Domstraße 18, 2. Aufg. 3 Tr.

E. Maschinennähterin a. Jackets, d. a. etwas Handarb. übern., w. verl. Bugenhagenstr. 16, Hinterh. 1½ Tr.

Tüchtige Maschinen- u. Handnähterinnen a. Herren-Jackets sofort verlangt Klosterhof 1, 1 Tr.

Stellengesuche.

Männliche.

Gebildeter junger Landwirth mit zweijähriger Erfahrung sucht möglichst zu sofort Stellung als

Wirthschafter,

nur direkt unterm Prinzipal, ohne Gehalt. Intensive Zuckerrübenwirthschaft bevorzugt.
Offerten erbeten unter **Nr. 10** an **Rudolf Mosse**, Stralsund.

Weibliche.

E. Frau sucht Arbeit im Stricken u. Ausbessern im Hause Gr. Domstr. 4—5, 4 Tr.

Empfehle den geehrten Herrschaften 2 tücht. Hausmädchen von außerh. Fr. **Sonnen**, Wilhelmstr. 4, I.

Eine geprüfte **Kindergärtnerin** mit g. Z. sucht Stellung zu sof. oder zum 1. April. Gefl. Off. erbeten unt. **H. P.** an die Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Vermiethungen.

Wohnungen.

2 freundl. Wohnungen
von **3 Stuben**, Balkon, Küche und Zubehör sind **Neuestr. 2** zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zu verm. König-Albertstr. 9.

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Wilhelmstr. 18,
3 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres part., beim Wirth.

Pladinstr. 7 sind Wohnungen zu vermiethen. Preis 10 und 1 Mark.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung von zwei Stuben zum 1. Febr. u. 1 kl. Wohnung f. 13,50 Mk. sofort oder später z. verm. Näh. II l.

Bergstr. 4 i. Stube, K., K. m. Wssl. z. 1. Februar.

Louisenstr. 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und heller Küche zu vermiethen.

Breitestr. 11 ist Stube, Kammer u. Küche z. verm.

Dem geehrten Publikum von Stettin und Umgegend diene hiermit zur gefl. Kenntniß, daß vom 15. d. M. ab der Verkauf sämmtlicher Waaren meines Geschäfts zu

streng festen Preisen

stattfindet. Jeder Artikel ist streng reell und äußerst billig berechnet und zur gefl. Orientirung der werthen Käufer mit der Auszeichnung deutlich versehen.

Benno Schlewinsky

im alten Rathhaus.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Oehmig - Weidlich - Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.	**Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**	**Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.	**Erich Richter**, Breitestr.
Gebr. Dittmer, „ „	**C. E. Riebe**, Giesebrechtstr.
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)	**Carl Sandmann**, Louisenstr.
„Germania-Drogerie“, Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)	**M. E. Sauerbier**, Falkenwalderstr.
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)	**Paul Schild**, Bergstr.
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)	**Friedr. Wilh. Schmidt**, Moltkestr.
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.	**Alb. Schmidt**, Falkenwalderstr.
Carl Horn, Victoriaplatz.	**Paul Schulakowsky**, Fischerstr.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.	**Max Schütze**, kl. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.	**Schultz & Dammas' Nachf.**, Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Krüger, Kohlmarkt.	**Louis Sternberg**, Rossmarkt
Herm. Laabs, Frauenstr.	**Franz Wartenberg**, Bismarckplatz.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.	**Aug. Werth**, gr. Lastadie.
Paul Muth, Papenstr.	**Otto Winkel**, Breitestr.
Paul Müller, Victoriaplatz.	**Carl Zander**, König- und Pölitzerstr.
Albert Noesske, Lindenstr.	**Gust. Zimmermann**, Philippstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.	**Max Zuege Nachf.**, Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
	Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke**, Breitestrasse.

Vertreter: Walter Hoffmann, Stettin.

Empfehlenswerth für jede Familie!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG - ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Gegründet 1846.
Anerkannt bester Bitterliqueur!

Garantirt reiner Kornbranntwein.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **General-Niederlage** der hier durch ihren sogenannten „Richtenberger Korn“ seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass** in **Stralsund** für deren feine Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:

Wallensteiner (ganz alter gepflegter Korn)
Liter 1,60 ohne Glas,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fuselfrei)
Liter 1,25 ohne Glas.
„Wiederverkäufern Rabatt.“

Ich bitte alle Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß diese hochfeinen gepflegten Branntweine an **Wohlgeschmack und Billigkeit alle besseren Nordhäuser, Gilka** und die meisten **Cognacsorten weit übertreffen.**

F. W. Asendorpf,
große Wollweberstraße 40.

Bierhaus „Zum Nordkap“

Birken-Allee 31.
Oskar Stein.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko — jedes beliebige Maaß** — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.



Breslauer Damen-Schuh-, und Stiefel-Lager
Hünerbeinerstraße Nr. 2.
Aeltestes renommirtes Geschäft am hiesigen Platze.
Größtes Lager.
Dauerhafte Arbeit.
Billigste Preise.

J. Stadthagen,
Hünerbeinerstr. 2.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32**, im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag. Büffets**

Wolff & Cohn,

23 kleine Domstraße 23.

Größtes **Sortiment** und stets maßgebende **Neuheiten** in
Passementerien, Besatzstoffen, Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,
sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

Einem hochgeehrten Publikum **Stettin's und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage

Stettin, Neuer Markt 5

unsere auf das eleganteste eingerichtete

Butter-Handlung

eröffnen. Wir offeriren zugleich:

Allerfeinste süsse Sahnenborstbutter	per Pfd.	1,30 Pf.,
Hochfeine süsse Genossenschaftsbutter	„ „	1,20 Pf.,
sowie frische Guts- und Hofbutter	„ „	90—1,10 Pf.
Allerfeinsten echten Emmenthaler Schweizerkäse	per Pfd.	80 Pf.,
Zweite Qualität	„ „	60 „
Romadour, das denkbar beste	„ Stück	30 „
Hochfeinen echten Limburger	„ „	50 „

Sowie sämmtliche Sorten Käse in feinster Qualität zu den billigsten Preisen.
Wir bitten nun die geehrten Herrschaften, sich durch einen Probe-Einkauf von der wirklich guten und reellen Qualität unserer Waare zu überführen und empfehlen uns

Hochachtungsvoll und ergebenst

Bruhns & Woyke,
Butter-Gross-Handlung, Berlin, Georgenkirchstr. 61.

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets **mindestens tausend** Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt
Dowlas, 5/4 breit, in guter Waare . . . . **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. **schwere Qualitäten,** in halben Stücken,
à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite** . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Inlet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, **Breitestr. 60.**
und Grabow, **Langestraße 1.**

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, **Breitestr. 60.**
und Grabow, **Langestraße 1.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflieferanten.

Zum 27. Januar.
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers.

Fahnen und Flaggen von echtem Schiffsflaggentuch, vorzügl. Qualität zu sehr niedrigen Preisen, z. B.:
Deutsche und preussische Adler-Fahnen,
Deutsche und preussische Nationalfahnen,
Kaiser-Transparente. — Wappenschilder. — Lampions. — Fackeln. — Feuerwerk.
Rechtzeitiges Eintreffen ausdrücklich garantirt.
Reichhaltige Kataloge (Festausgabe für Kaisers Geburtstag) versenden wir gratis und franco.

Feinste
Düsseldorfer Punsch-Essenzen

preisgekrönt mit den ersten Preisen

von Fr. Nienhaus Nachfl., Düsseldorf.

Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.
General-Agentur:
C. E. Lemcke, Stettin.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Pferdedecken,

in Wolle, gefüttert und ungefüttert in jeder Größe und Preislage, schwarze und wasserdichte Pferdedecken gefüttert 130 × 140 cm à 7,50 u. 8 Mk
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig m. Messingösen, v. ℳ 1,75—2,75 p. □Meter
Säcke zu Korn, Mehl, Häcksel, Kartoffeln zc.
in allen Größen, ebenso **große Partien gebrauchter** Säcke, werden auch **leihweise** abgegeben. **Scheuertücher** für Wiederverkäufer offerirt zu billigsten Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. 325.

Ein guter Papageibauer für 6 ℳ zu verkaufen Heinrichstraße 9, 1 Tr. rechts.

Schweizer-Käse (Westpr.

Pfund 60 und 70 ₰ emfiehlt
Adolf Leuschner,
Gr. Wollweberstr. 20/21.

Emil Salge,

obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. **Rothwein à Fl. v. 1,00** an,
schles. **Rothwein à Fl. 65 ₰.**
Moselwein a Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreidekümmel Ltr mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. **Magenwasser** Ltr. 1,30.
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Nichtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.

Die besſichere
Cassetten,

fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

R. Mohnike,

Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 15,
empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

Prima deutschen
Schweizer-Käse,

hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pf.,
Prima Tilsiter Schmand-Käse,
a Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Hochfeinsten
Schmand-Käse

in ganz vorzüglicher Qualität.
Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

Prima
Deutschen Schweizerkäse

à Pfund 60 und 80 Pfg.,
für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
Alb. Fr. Fischer,
Breitestrasse 6.

Strickmaschinen

neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen. Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20

Stargarder Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0, 0
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,
" " " II a " 0,25 " 5 " 1,
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a " 0,35 " 5 " 1, 0
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

R. Grassmann's

Papierhandlung,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 3½ bis 4 Bogen stark, à **5** ₰, per Dutzend **80** ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à **5** ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3½—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52.

empfiehlt
Nähmaschinen aller Systeme,

Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen
Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei
Größe III für **schwere** u. **leichte Schneider**arbeit.
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmieda. 6.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, **Breitestr. 60.**
und Grabow, **Langestraße 1.**

Empfehlenswert für jede Familie!

Gegründet 1846: 25 Preis-Medaillen.

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen verlange man ausdrücklich:
Boonekamp von H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine Firma.
Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen so-wie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.

Soennecken's Schreibfedern.

Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin — F. SOENNECKEN's VERLAG. BONN. — Leipzig.

Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, „**Emaille**"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
" Carte d'or " " " " " 12 " " " 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Orientalische Gardinen

und **Portièren,**
den Shawl von Mk. 3,50 an,
empfehlen
J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36—37.

Für Geschäfte unentbehrlich

Beste und billigste Briefordner

Preisbuch kostenfrei

Soennecken's Brief-Ordner
D.R. PATENT

Zeit gespart Geld gespart

Hunderttausende im Gebrauche

Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig